

nebenan

MENSCHEN. THEMEN. GESCHICHTEN.

Zu zehnt, zu viert
oder nur zu zweit –
**FAMILIE,
WAS BEDEUTET
DAS HEUTE?**

Ach, die Nachbarn. Eine Typologie

Gewinnen:
Eine Woche Toskana
für die ganze Familie

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Familie ist da, wo wir uns geborgen fühlen. Das ist für jede und jeden von uns etwas anderes: die Eltern, die Kinder, die besten Freunde, die Partnerin oder der Partner – es gibt viele Formen von Familie. Genauso vielfältig ist auch die Art, wie und wo wir leben: in der Stadt oder auf dem Land, in der Großfamilie, alleine oder in Wohngemeinschaften.

Wir haben einen Blick darauf geworfen, wie wir heute leben. Das Ergebnis zeigen wir in der ersten Ausgabe von „nebenan“.

Wir haben drei sehr unterschiedliche Familien getroffen, die Sie ab Seite 6 kennenlernen können. Bei allen Unterschieden haben sie eines gemeinsam: Sie halten zusammen. Eine kleine Typologie der Nachbarn lesen Sie auf den Seiten 16/17. Und wenn Sie

wissen wollen, was Heimat für SPD-Chef Sigmar Gabriel bedeutet und wo sie geografisch liegt, blättern Sie auf Seite 18.

Unser Zusammenleben ist facettenreich und ganz anders als noch vor 100 Jahren. Doch immer noch gilt: Gemeinsam ist man weniger allein und egal ob Kinder betreut, Liebeskummer bewältigt oder Einkäufe geschleppt werden müssen – zusammen mit anderen ist alles einfacher.

Viel Spaß beim Lesen



Yasmin Fahimi
SPD-Generalsekretärin

Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe



STEFANIE SILBER

Fotojournalistin

ist fast noch häufiger unterwegs als zu Hause in Hannover. So ist den Nachbarn das Geräusch ihres Rollkoffers vertraut. Als die ältere Dame von nebenan kürzlich mal wieder hörte, wie sie den Koffer in die dritte Etage hievte, lud sie sie und ihre beiden Mitbewohner zum Kuchenessen ein. So lernte die Fotografin ihre eigene Nachbarin besser kennen, nachdem sie für „nebenan“ die Bekanntschaft von Familien im Bayerischen Wald, in Potsdam und Leipzig gemacht hat.



BIRGIT GÜLL

Redakteurin

lebt in einem Berliner Altbau, mit vielen Nachbarn und einer Palme im Hinterhof. Sonntags wird sie nicht selten vom Getrappel der 2-jährigen Füße von oben geweckt. Dafür hören die Nachbarn mitunter die laute Lieblingsmusik mit. Manchmal muss die gar nicht ange-macht werden, weil Klaviermusik – auch von oben – das halbe Haus erfreut. Für „nebenan“ hat sie über den Tellerrand der Berliner Nachbarschaft geschaut.

Inhalt

Seite 4

PANORAMA

Wie's mit den Nachbarn klappt, wo die Streithähne wohnen und warum Lebensqualität grün ist.



FAMILIE, WAS BEDEUTET DAS HEUTE?

TITELGESCHICHTE

Familie, das waren früher Vater, Mutter, Kinder. Punkt. Heute ist die Lebensrealität bunter und freier geworden. Wir haben drei sehr unterschiedliche Familien besucht.

Seite 6

Seite 15

SERVICE

Wo Familie die Hauptrolle spielt: Tipps rund um das Abenteuer Alltag.



Seite 16

NACHBAR-TYPEN IM ÜBERBLICK

Kennen Sie auch die Party-WG von nebenan oder die Süßigkeiten-Omi? Und welcher Nachbar-Typ sind Sie eigentlich?

Seite 18

INTERVIEW

Er reist um die ganze Welt, doch zu Hause ist er in Goslar: SPD-Chef Sigmar Gabriel sagt, was Heimat für ihn bedeutet.



Seite 19

GEWINNSPIEL UND IMPRESSUM

DIE NACHBARSCHAFTSFRAGE



GERO FISCHER

Redakteur

Stammt aus einem kleinen Dorf im Rheinland, wo sich alle Nachbarn bestens kennen. Wohnt heute in der Großstadt und genießt zuweilen die Anonymität, die das mit sich bringt. Die Namen seiner Nachbarn kennt er trotzdem.

Soll man sich bei den Nachbarn vorstellen, wenn man neu einzieht?

Menschen können problemlos nebeneinander in einem Haus oder einer Straße leben, ohne engeren Kontakt zueinander zu pflegen. Warum also beim Nachbarn vorstellen? Ganz einfach: Weil es das Leben leichter machen kann, wenn man seine Nachbarn kennt. Nachbarn nehmen Pakete an, helfen aus, wenn das Salz fehlt oder kommen spontan auf ein Bier vorbei. Wenn Sie solche Nachbarn wollen, dann müssen Sie klingeln! Zu verlieren haben Sie nichts. Gewinnen können Sie viel: einen Gitarrist für Ihre nächste Grillparty, einen verlässlichen Babysitter und im besten Fall sogar eine Freundin oder einen Freund fürs Leben.

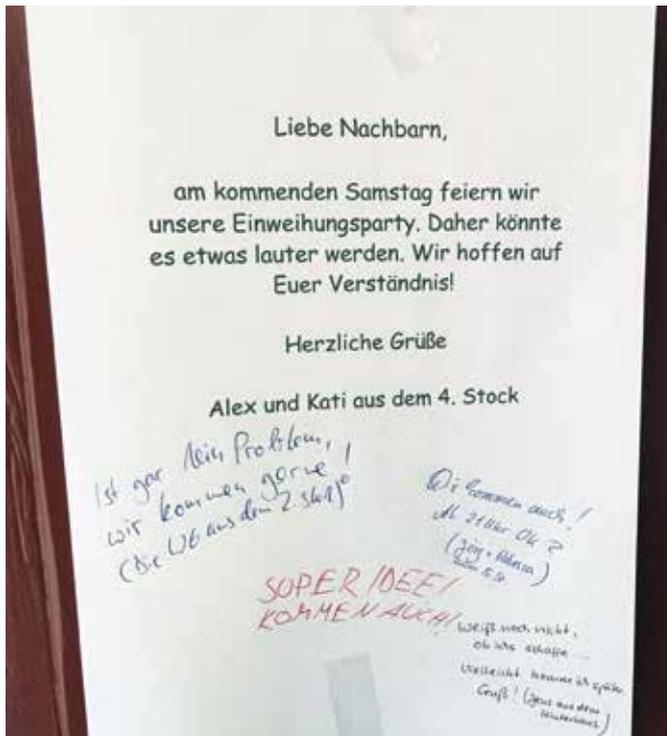
GRÜNER GEHT'S IMMER



WER IN DER STADT LEBT, hat in der Regel keinen Garten vor der Haustür. Das heißt aber nicht, dass man auf das erholsame Grün verzichten muss. Parks, Spielplätze, botanische Gärten: Die Stiftung „Die grüne Stadt“ engagiert sich dafür, dass es in Städten genügend Grünflächen gibt. Schließlich sind sie unersetzlich für das Picknick mit Freunden, die Joggingrunde oder die ersten großen Fahrradtouren der Kleinsten. Und wie grün ist Ihre Stadt?

 www.die-gruene-stadt.de

WAS HÄNGT DENN DA?



ZAHL DER AUSGABE

13,9%

IN BERLIN KLAPPT'S AUCH MIT DEM NACHBARN:

Gerade mal 13,9 Prozent der Berlinerinnen und Berliner haben sich schon mal mit einem Nachbarn oder einer Nachbarin gestritten. Das ergab eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) für die Gothaer Versicherung im Sommer 2014. Am meisten gestritten wird in Hamburg: 50,2 Prozent der Menschen in der Hansestadt hatten schon Ärger von oder mit nebenan.

GESCHICHTEN VON NEBENAN

ROTES HAUS WALDKIRCH



*„Die ehemals letzte Adresse ist heute
der erste Treffpunkt.“*

Alles beginnt 1998 mit einem heruntergekommenen Obdachlosenhaus in einem Teil der baden-württembergischen Stadt Waldkirch. Eine Gegend, die freiwillig niemand besucht, und in der immer weniger Menschen leben wollen. Martin Müller, damals Jugendpfleger, will das nicht akzeptieren. Er überzeugt den Bürgermeister von seinen Ideen: Freizeitangebote schaffen, Nachbarschaft gestalten. Heute ist das ehemalige Obdachlosenhaus ein Begegnungszentrum, das „Rote Haus“. Hier treffen sich Senioren und Jugendgruppen. Es gibt Sprach-, Foto- und Sportkurse, eine Fahrradwerkstatt und mehr. Den täglichen Mittagstisch bereiten arbeitslose Menschen zu, die über die Waldkircher Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft WABE ausgebildet werden. Die ehemals letzte Adresse ist heute der erste Treffpunkt. Kein Wunder, dass Müller bisweilen ein Blümchen ans Auto gehängt wird. Seinen Job bei der Stadtverwaltung hat Müller inzwischen gekündigt und die „Lebenswerke GmbH“ gegründet, um auch in Stuttgart und Berlin etwas zu bewegen.



FAMILIE, WAS BEDEUTET DAS HEUTE?

TEXT *Emilia Smechowski* — FOTOS *Stefanie Silber*

Vater, Mutter, Kinder – so sah das Familienbild in Deutschland lange Zeit aus, in der Stadt genau wie auf dem Land. Der Mann verdiente die Brötchen, das Metier der Frau waren Kinder und Haushalt. Das hat sich geändert, ist facettenreicher und freier geworden. Ein Besuch bei drei sehr unterschiedlichen Familien.

🏠 LAM



🏠 LEIPZIG



🏠 POTSDAM

E

s ist, als würde man in ein Postkartenmotiv hineinfahren. Saftige Tannen, satte Grün, Bächlein hier und da. Lam im Bayerischer Wald. Bis hierher fährt kein ganzer Zug. Nur ein Waggon.

„Manchmal beneide ich meine Freundinnen, die in Großstädte gezogen sind“, sagt Anna Frisch. „Dann schaue ich aus dem Fenster und weiß: Ich könnte nie woanders wohnen.“ Sie sitzt in der Gaststube auf dem Hof, der Waldeck heißt, vier Kilometer außerhalb des Ortes. Viel Holz, weißes Leinen, ein Feuer brennt. Am Nebentisch loben Gäste den Käsekuchen.

Familie Frisch im Bayerischer Wald, sieben Erwachsene, fünf Hunde, drei Pferde, drei Kinder. Drei

Generationen auf 220 Quadratmetern. Den Hof gibt es schon seit 1566, er wird mit Öfen beheizt, in jedem Zimmer steht einer. Vier Personen können duschen, dann ist das Warmwasser alle.

Anna Frisch, 32, und ihr Mann Josef, 33, hatten es wieder eröffnet. Fünf Jahre war das Waldeck geschlossen, nach drei Herzinfarkten ihres Vaters ging es einfach nicht mehr. Dann, 2004, übernahmen „die Kinder“. 22 Jahre alt war Anna Frisch damals. „Jung, ich weiß. Aber wir hatten ja Unterstützung. Alleingelassen wird hier niemand.“

Die Familien von beiden leben seit Generationen von Gastronomie und Waldwirtschaft. Und doch machen Anna und Josef Frisch etwas entschieden anders als die Eltern. Sie öffnen die Gaststube an nur drei Tagen die Woche. „Unsere Kinder sollten nicht das Gefühl vermittelt bekommen, Geld sei wichtiger als die Familie. Es muss nicht immer regnen, das Tröpflein reicht auch.“ Anna Frisch spricht gern in Sprichwörtern.





L A M

Familie Frisch im Bayerischer Wald, sieben Erwachsene, fünf Hunde, drei Pferde, drei Kinder.

→ Den einen Trakt bewohnen sie, den anderen die Eltern. Oben haben die Schwestern ein ausgebauten Dachgeschoss. Freunde, Bekannte, Handwerker, immer bleibt jemand zum Essen. Privatsphäre? Geheimnisse? Unmöglich. Anna Frisch zeigt auf ihren Bauch, der sich schon ein wenig nach vorn wölbt. „Sieben Wochen hat es gedauert, dann fragte meine Schwester lachend, warum ich eigentlich ständig Nickerchen mache.“ Im Herbst kommt das dritte Kind.

Alle helfen mit. Die Oma nimmt Eva-Maria, 1,5, immer wenn es nötig ist, die Schwester bringt Karolina, 7, zur Schule, weil sie in Lam in der Apotheke arbeitet. Nach der Schule: Spazieren, reiten, mit den Hunden spielen, der Opa hat den Enkelinnen draußen ein Mini-Holzhaus gebaut, mit Mini-Tisch, Mini-Stühlen, Mini-Küche. „Feste Essenszeiten haben wir nicht“, sagt Anna Frisch. „Wir essen eigentlich immer nebenbei, so ist das eben in der Gastronomie.“

Eva-Maria will jetzt raus. Draußen, am Wegesrand, steht eine kleine Kapelle, daneben drei Grabsteine der Vorfahren. „Na, Eva-Maria, wie geht das noch?“,

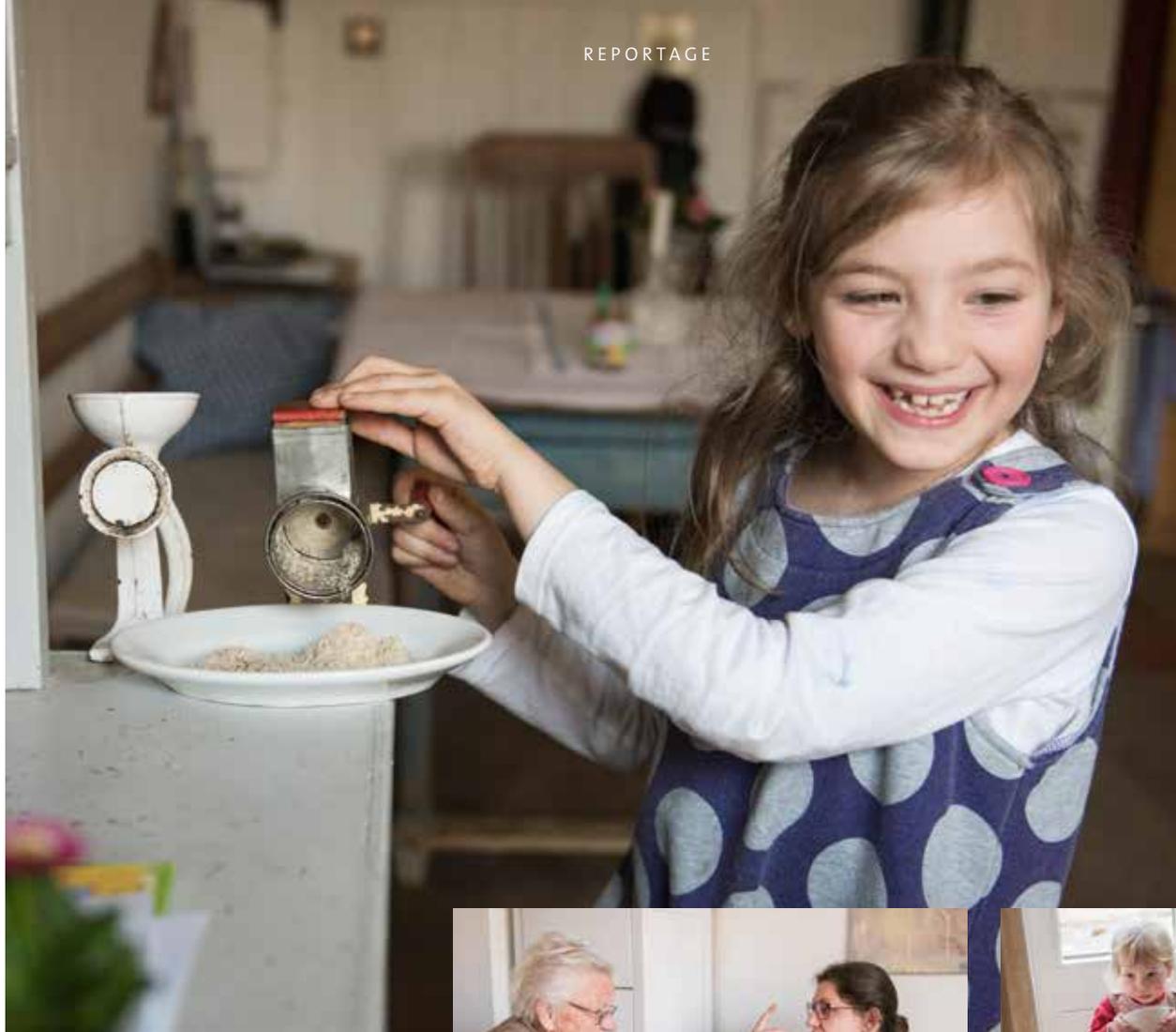
sagt Anna Frisch. „Im Namen des Vaters...“, aber Eva-Maria will jetzt nicht, sie muss den Hund finden. „Aja!“, ruft sie. Aja sind derzeit alle, außer Mama und Orna. Die heißen „Arna“.

Wie wird es, wenn die Mädchen Teenager sind, raus wollen? Im Waldeck gibt es noch nicht mal Handyempfang. „Ach, früher haben wir das auch geschafft. Auf dem Land ist es nur wichtig, dass es jemanden gibt, der nicht trinkt und einen nach Hause fahren kann.“

„Wir renovieren auch gerade das Austragshaus nebenan, damit es altersgerecht wird, wenn meine Eltern später Pflege brauchen“, sagt Frisch. Die ältere Generation zieht ein Haus weiter, die jüngere übernimmt und zahlt der anderen einen Austrag. So funktionierte das früher, so funktioniert es noch heute bei den Frischs – nur, dass die Rente heute vom Staat kommt.

Dann, auf dem Weg in den Ort, Pizza holen, zwei Mal Diavolo, zwei Mal Mista, durch den dunklen Wald, sagt sie: „Was ich mir wirklich nicht vorstellen kann: alleinerziehend sein. Ich glaube, das könnte ich nicht.“





9

FAMILIENPFLEGEZEIT

WUSSTEN SIE
EIGENTLICH, DASS...

die Pflege von Angehörigen jetzt ein Stück leichter wird? Oft kommt es unerwartet: Von heute auf morgen ist zum Beispiel die Großmutter ein Pflegefall. Dann muss schnell vieles organisiert werden. Darum können Berufstätige jetzt zehn Tage Auszeit vom Job nehmen. Und der Staat zahlt eine Lohnersatzleistung – ähnlich wie beim Kinderkrankengeld. Außerdem gibt es einen Rechtsanspruch, die Arbeitszeit bis zu zwei Jahre zu reduzieren – und falls nötig, ein zinsloses Darlehen zu bekommen. Das ist die neue Familienpflegezeit der SPD.



„Manchmal beneide ich meine Freundinnen, die in Großstädte gezogen sind. Dann schaue ich aus dem Fenster und weiß: Ich könnte nie woanders wohnen.“

—
Anna Frisch



LEIPZIG

Familie Buchmann
in Leipzig,
eine Erwachsene,
ein Kind,
eine Katze.



→ Jana Buchmann kann das. Sie macht es einfach. Kind und Arbeit. Allein. Mit dem Vater verbrachte sie damals nur eine Nacht, und als sie feststellte, dass sie schwanger war, dachte sie: Ich zieh das jetzt allein durch. Mittlerweile ist ihre Tochter fast drei Jahre alt.

Familie Buchmann in Leipzig, eine Erwachsene, ein Kind, eine Katze. In ihrem Viertel reihen sich Dönerläden an Handyläden. Ein Altbau, ganz oben, 56 Quadratmeter über den Dächern Leipzigs. „Der Blick über die Stadt hat mich überzeugt, ich wollte die Wohnung sofort“, sagt Jana Buchmann, 37 Jahre alt, Turnschuhe, lange Haare. Sie lächelt viel. Vor einem Jahr ist sie mit ihrer Tochter aus Köln hierher gezogen, auch vor einem Jahr hat sie sich selbstständig gemacht. An der Kühlschranktür hängen Polaroids von ihrer Tochter. Die Titel: „Bananen-Monster“, „Spinat-Monster“. Brianna, 2, ist gerade bei der Oma. Für Jana Buchmann bedeutet das: Kaffee trinken. Kurz verschnauften.

Ein bewegtes Leben. Geboren bei Brandenburg, aufgewachsen in einem Kinderheim, die eigene Mutter: überfordert. Buchmann beißt sich durch. Lässt sich zur biologisch-technischen Assistentin ausbilden, studiert dann Biochemie, damals schon in Leipzig, bekommt eine Doktorandenstelle. Auf einem Konzert einer Rockband in Berlin stellt sie fest, dass sie eines noch viel besser kann: Bands vermarkten. Sie entwirft ein Fan-T-Shirt, das plötzlich alle haben wollen.

Am Ende nimmt sie eine große Kölner Plattenfirma unter Vertrag, sie kümmert sich um die Inhalte im Netz, kommuniziert mit Fans. Als sie schwanger ist, wird die Firma von einer noch größeren aufgekauft. Ihr Vertrag wird nicht verlängert.

Der Kontakt zur Mutter, die mittlerweile in Leipzig wohnt, bessert sich. Jetzt, nach dem Umzug, verbringen sie jedes Wochenende gemeinsam.



Familie in Zahlen

Genau 2,02 Personen wohnen in einem deutschen Durchschnittshaushalt. Wir werfen einen Blick auf die Besonderheiten: Erfahren Sie wo die meisten Ehepaare mit Kindern wohnen, wo die Alleinerziehenden leben und welches Bundesland Spitzenreiter bei den Geburten ist. Willkommen im Land der Zahlen.

ILLUSTRATION Claudia Klein

10,4

So viele Neugeborene pro tausend Einwohner gibt es pro Jahr in Hamburg. Damit ist die Hansestadt Spitzenreiter in Deutschland. Im Bundesdurchschnitt sind es nur 8,5.

318.000

In so vielen Haushalten in NRW leben fünf oder mehr Personen – nirgendwo in Deutschland gibt es mehr große Haushalte.

78%

der Paare in Baden-Württemberg mit mindestens einem minderjährigen Kind sind verheiratet. In Sachsen-Anhalt sind es 52,1%, im Bundesdurchschnitt 70%.



31,2%

Die meisten Alleinerziehenden leben in Berlin, sie machen hier 31,2% der Familienhaushalte aus. 19.000 Väter und 131.000 Mütter sind alleinerziehend.

68%

der Mütter in den neuen Bundesländern sind erwerbstätig. In den alten Bundesländern sind es 64 Prozent.



Wenn Brianna bei der Tagesmutter ist, arbeitet Buchmann zu Hause. Das, was sie bei der Plattenfirma gemacht hat, versucht sie nun als Ein-Frau-Unternehmen. Was zum Leben fehlt, stockt das Jobcenter auf. Im Netz hat sie eine Seite gefunden, auf der sich selbstständige Mütter vernetzen. Sie knüpft Kontakte. Es geht aufwärts.

Um 16 Uhr holt Jana Buchmann das Kind ab, dann bleiben sie bis zum Abendessen draußen. Jeden Tag, „Ja, ich bin manchmal etwas streng“, sagt sie, „aber anders funktioniert es nicht. Wenn man allein ist, muss man ziemlich fokussiert sein in der Erziehung. Dafür sind wir wirklich ein richtig gutes Team geworden.“ Ihre Betten im Schlafzimmer stehen nebeneinander. Weißes Eisen. Groß und klein.

Einen Mann vermisst sie nicht. „Freunde sind wichtiger“, sagt sie. Wenn sie ein paar Minuten frei hat, häkelt sie. Überall in der Wohnung liegen gehäkelte Puppen, an eine Wand hat sie einen Baum gemalt. Sie will wieder mehr ausgehen, aber erst, wenn sie beruflich wieder Fuß gefasst hat. Gerade reicht die Zeit nicht.

„Man müsste sich eigentlich duplizieren.“ Das sagt auch Katrin Krüger, die nicht alleinerziehend ist. Doch auch bei ihr: Zeit fehlt. Für Kinder, den Mann, für sich selbst.



„Ja, ich bin manchmal etwas streng, aber anders funktioniert es nicht. Wenn man allein ist, muss man ziemlich fokussiert sein in der Erziehung. Dafür sind wir wirklich ein richtig gutes Team geworden.“

Jana Buchmann

ENTLASTUNGSBETRAG

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS...

alleinerziehende Eltern jetzt zusätzlich Steuern sparen? Die Familienministerin, Manuela Schwesig (SPD), hat dafür gesorgt, dass der steuerliche Entlastungsbetrag kräftig angehoben wird: von 1.308 auf 1.908 Euro. Das heißt: mehr Geld für die Haushaltskasse. Eine berufstätige Mutter mit zwei Kindern und mittlerem Einkommen beispielsweise spart damit rund 200 Euro zusätzlich im Jahr.





POTSDAM

Familie Krüger in
Potsdam,
zwei Erwachsene,
zwei Kinder, eine
Katze.



Katrin und Marco Krüger haben sich vor 24 Jahren kennengelernt, in Thüringen, wo sie herkommen. Sie sind zusammen nach Stuttgart gegangen. Dann die Hochzeit. Und Kinder. Vor sechs Jahren haben sie das Haus gebaut, 160 Quadratmeter.

Eine Wohnsiedlung in Potsdam. Die Büsche am Straßenrand sind rund gestutzt. In den Gärten stehen Rutschen. Auf jedem Rasen eine. Eine aufgeräumte Welt.

„Wann fängt denn das Spiel an?“, fragt Ben. Er liegt bereit auf dem Sofa, im Pyjama, und darf nach den Hausaufgaben noch eine Runde daddeln. Auf dem Tablet verschiebt er gerade ein Bündel Getreide von einem Feld aufs andere. „Noch nicht“, sagt Marco Krüger. Heute spielt Bayern. „Aber nicht, dass du denkst, ich bin Bayern-Fan!“, ruft Ben vom Sofa. Auch wenn in seinem Zimmer Bayern-Poster hängen.



ELTERNGELDPLUS

WUSSTEN SIE
EIGENTLICH, DASS...

Mütter und Väter dank Eltern-geldPlus künftig Elterngeldbe-zug und Teilzeitjob kombinieren können. Wer nach der Geburt eines Kindes Teilzeit arbeitet, bekommt sein Elterngeld anteilig länger: Aus einem Elterngeld-Monat werden zwei Elterngeld-Plus-Monate. Hinzu kommt ein Partnerschaftsbonus für Eltern, die sich die Kinderbetreuung teilen. Auch Alleinerziehende können vom Partnerschafts-bonus profitieren und zusätzli-che Elterngeld-Monate erhalten. Mit dem ElterngeldPlus lassen sich die Bedürfnisse des Kindes und die Anforderungen im Beruf künftig besser verbinden. Es er-gänzt das bestehende Elterngeld und gilt für Geburten ab dem 1. Juli 2015.



www.elterngeld-plus.de



„Unsere Mütter haben auch Vollzeit gearbeitet, wir kennen das gar nicht anders.“

—
Marco Krüger

—> Ben, 8, geht in die dritte Klasse, sein Bruder Carl, 6, wird diesen Sommer eingeschult. Ihre Eltern, beide 39, arbeiten Vollzeit. Er im Auswärtigen Amt, sie im Vertrieb eines IT-Unternehmens. Etwa die Hälfte des Monats ist sie auf Dienstreise, er etwas weniger.

Die Wochenenden gehören der Familie. Ein Turnier von Bens Fußballverein, ein Clownsfest im Park nebenan, Freunde und Familie besuchen: Sie versuchen, so viel Zeit wie möglich miteinander zu verbringen. „In Potsdam spielt sich ja im Sommer viel auf und am Wasser ab“, sagt Marco Krüger.

Vier Au-Pair-Mädchen hatten die Krügers schon, aus der Schweiz, Weißrussland, der Ukraine und Brasilien. Jeweils ein knappes Jahr. Weil die Kinder jetzt größer sind, haben sie sich nach dem vierten nicht für das fünfte Mal entschieden.

Umso wichtiger ist eine gute Planung. Jeder trägt seine Termine in den gemeinsamen Handy-Kalender ein. „Marco in Bonn“, „Katrin in Köln“, „Ben vom Training abholen“, steht dann da. Die Familie, ein kleines Logistikunternehmen. Und wenn es Missverständnisse gibt, beide gleichzeitig weg müssen? „Dann hat der Vorrang, der früher gebucht hat“, sagt Marco Krüger. Beide lachen.

Und, funktioniert es: Eltern, die beide Vollzeit arbeiten? „Für uns ist das normal“, sagt er. „Unsere Mütter haben auch Vollzeit gearbeitet, das kennen wir gar nicht anders.“ Der Hort der Jungs hat von 6 bis 18 Uhr offen.

Manchmal helfen die Nachbarn und Freunde. In der Siedlung wohnen vor allem Familien mit Kindern, alle im ähnlichen Alter, „da hilft man sich gegenseitig“. Im Sommer feiern sie gemeinsam ein Fest.

Und wer passt auf, wenn sie ausgehen wollen? „Die Babysitterin“, sagt Katrin Krüger. „Aber das passiert alle zwei Monate mal. Ich bin abends meistens einfach platt. Und der Kollege hier schläft ja gern schon um 21 Uhr auf dem Sofa ein.“ Wieder lachen beide. ■

Happy Family!

Familie ist mehr als der gleiche Nachname. Es sind gemeinsame Frühstücke, gewonnene Kissenschlachten, getrocknete Tränen, zerlachte Filmabende und noch viel mehr. Hier kommen ein paar Empfehlungen, die das Abenteuer Familie noch bunter machen.

BUCHTIPP

Manja. Ein Roman um fünf Kinder

Gezeugt in der gleichen Nacht, geboren in unterschiedliche Milieus: Fünf Kinder, die mit ihrer Freundschaft dem NS-Regime trotzen. Anna Gmeyners im Exil erschienener Roman ist eine literarische Wiederentdeckung. Absolute Lesempfehlung!

19,95 Euro, Aufbau Verlag



FILMTIPP

Boyhood

Ein Film über die Kindheit, das Elternsein und übers Loslassen, wenn die Kleinen groß werden. Regisseur Richard Linklater hat zwölf Jahre lang zwei Kinder mit der Kamera begleitet. Sein Film ist ein einzigartiges und liebevolles Porträt übers Erwachsenwerden.

DVD / Blue-ray Boyhood, Universal Pictures

ZITAT DER AUSGABE

„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe



SPIELEN & LERNEN

Wummelkiste

Bastelspaß für Kinder zwischen drei und acht Jahren: die Wummelkiste. Von Experten erdacht, kommt sie direkt nach Hause und fördert spielerisch die Entwicklung.

www.wummelkiste.de

85 %

DER ELTERN VON KINDERN UNTER 14 JAHREN SAGEN

„Unsere Kinder machen uns glücklich.“ Im Durchschnitt bekommen Frauen in Deutschland übrigens 1,4 Kinder, besser gesagt: Glückhormone.



WEBTIPPS

Von handfester Lebenshilfe bis zu hübschen Lifestyleblogs. Im Internet finden Familien Rat, Hilfe und Spaß.

www.elternservice-awo.de

www.littleyears.de

www.bmfsfj.de

UND WELCHER TYP SIND SIE?

Manche Nachbarn sieht man nie, anderen entkommt man nicht mal, wenn man es versucht. Während einige eisern schweigen, tratschen andere für ihr Leben gern. Wenn Sie Glück haben, tönt schöne Musik in Ihr Wohnzimmer, wenn Sie Pech haben, lebt nebenan die Party-WG. Nachbar-Typen im Überblick.

ILLUSTRATION Claudia Klein



DIE FRAU HINTER DER GARDINE

Wenn Sie nach Hause kommen, ist sie schon da. Sie steht am Fenster und hat alles im Blick: Wer kommt wann mit wem nach Hause? Guckt da eine Flasche Sekt aus der Einkaufstasche? Gerne kommentiert sie ihre Beobachtungen: „Ist wieder spät geworden gestern, nicht?“ oder „Ihre nette Begleitung kenne ich ja noch gar nicht.“ Aber Hand aufs Herz: Wäre sie nicht mehr da, Sie würden sie vermissen, nicht wahr?



DIE MUSIKERIN

Im Treppenhaus treffen Sie sie so gut wie nie. Und doch grüßt die ältere Dame aus dem vierten Stock regelmäßig die komplette Hausgemeinschaft, wenn sie abends sanfte Akkordeonklänge durch die Wände schickt. Mit Klassikern wie „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ und „Bella Ciao“ sorgt sie auch bei Ihnen dafür, dass beim Abendessen das Radio aus bleibt. Vielleicht sagen Sie ihr einfach mal Danke.



DER SCHWEIGER

Wenn stille Wasser tief sind, dann ist er der Marianengraben. Mehr als ein kurzes „Hallo“ kommt ihm nicht über die Lippen, selbst der „Kommunikative“ (siehe rechts) beißt sich an ihm die Zähne aus. Small-Talk-Versuche im Treppenhaus blockt er gekonnt mit knappen Ja- oder Nein-Antworten. Wenn Sie allerdings mal wieder eine Kommode in den dritten Stock tragen müssen, ist er plötzlich zur Stelle – und lässt Taten sprechen.



DER GÄRTNER

Auf der anderen Seite ist das Gras immer grüner? Sie halten mit viel Mühe drei kleine Pflänzchen am Leben und in Nachbarns Garten wuchert ein Blumenparadies? Gönnen Sie dem Hobby-Gärtner von nebenan sein grünes Glück. Und Freude kann man teilen: Platzieren Sie Ihren Liegestuhl so, dass Sie gute Sicht auf die Blumenpracht haben. Bestimmt schneidet der nette Nachbar auch mal ein Blümchen für Ihre Vase ab.



DER KOMMUNIKATIVE

Sie wollten nur eben den Müll rausbringen, schon sind Sie in ein Gespräch über die Baustelle drei Häuser weiter verwickelt. Auch wenn Sie noch so einsilbig antworten, so schnell kommen Sie nicht wieder weg. Es gibt viel zu erzählen: vom Wetter bis zu den gestrigen Fußballergebnissen. Und dann geht's ans Eingemachte: Die Nachbarn – ob man schon gehört habe, dass... Widerstand ist zwecklos, fügen Sie sich Ihrem Schicksal. Ordentlicher Tratsch ist gut für die Nachbarschaft!



DIE SÜSSIGKEITEN-OMI

Ein lauter Schrei im richtigen Moment ruft die Süßigkeiten-Omi auf den Plan. Kinder wissen: Lautsein vor ihrer Tür wird mit einem Stück Schokolade belohnt. Manchmal kostet der Zwischenstopp Zeit, die Sie gerade nicht haben. An anderen Tagen haben Sie plötzlich ein viel besser gelauntes Kind an der Hand. Mit der netten alten Dame über Zahngesundheit zu sprechen ist zwecklos. Geben Sie auf und gönnen Sie Ihrem Kind den Triumph – und den Zucker.



DIE PARTY-WG

Die Studenten-WG von oben ist eigentlich alles, was Sie selbst gerne noch mal wären: frei von Verpflichtungen und Anfang Zwanzig. Das heißt aber auch: Sie feiert gerne und das sehr, sehr laut. Spätestens am dritten Partywochenende in Folge tun Sie etwas, das Sie nie tun wollten: Sie klingeln und beschweren sich über zuviel Party-Lärm. Ihre jungen Nachbarn geloben Besserung und wollen künftig leiser sein. Und wenn sie es doch nicht schaffen: Fühlen Sie sich noch mal jung, trinken Sie einfach ein Bier mit.

„HEIMAT, DAS BEDEUTET FÜR MICH FAMILIE“

Ein Weltbürger in der Kleinstadt: Im Interview erklärt SPD-Chef Sigmar Gabriel, was für ihn Heimat bedeutet und warum sie trotz Globalisierung immer wichtiger wird.



SIGMAR GABRIEL

Der SPD-Parteivorsitzende ist ganz bewusst zurück in seine Heimatstadt Goslar gezogen.

Asien, der Nahe Osten, die USA – Sie sind viel unterwegs. Haben Sie manchmal Heimweh?

Obwohl ich durchaus gerne unterwegs bin, weil das immer wieder den eigenen Horizont erweitert, muss ich zugeben: Ja, ich sehne mich des Öfteren nach Hause. Das liegt vor allem an meiner Familie.

Sie sind Weltbürger?

Nicht in dem Sinne, dass es mir egal wäre, wo ich lebe. Meine Frau und ich haben uns bewusst für Goslar als Heimatstadt entschieden. Goslar heißt für uns: vertraute Menschen, Nachbarn, Freunde. Und für mich war es die Rückkehr in meine Geburtsstadt. Hier kenne ich jede Straße, jedes Haus. Damit verbinde ich viele Erinnerungen, auch an die Jugend – positive und auch nicht so positive. Hier habe ich meine Wurzeln.

Aber als Vizekanzler, Wirtschaftsminister und SPD-Chef kümmern Sie sich doch eher um die „großen Themen“.

Zuerst bin ich direkt gewählter Abgeordneter meines Wahlkreises. Das Amt des frei gewählten Abgeordneten ist das höchste und wichtigste Amt in der Demokratie, nicht das Regierungs- oder Parteiamt. Und da gibt es keine Unterscheidung von sogenannten großen und kleinen Themen. Zu mir kommen Eltern mit den Sorgen um ihre Kinder ebenso wie Unternehmer, die Unterstützung für ein großes Projekt wollen. Wir müssen Politik aus der Mitte des Alltags machen: Wie stoppen wir die Mietexplosionen? Wie helfen wir Alleinerziehenden und Familien? Wie sorgen wir für faire Löhne und Renten?

Was bedeutet Ihnen Heimat?

Eine Freundin hat mir mal ein Schlüsselband mit dem Aufdruck „Heimat“ geschenkt. Sie meinte damit, dass Heimat da ist, wo man seine Tür aufschließen kann. Das ist bei mir anders. Heimat bedeutet für mich Geborgenheit. Das ist vor allem meine Familie. Ich fahre so oft ich kann – auch spät in der Nacht – nach Hause, um wenigstens morgens mit meiner Familie zu frühstücken. Aber Heimat ist eben auch der Ort, wo wir wohnen und uns wohlfühlen.

Brauchen wir in Zeiten der Globalisierung überhaupt noch Heimat?

Ich glaube, wo das Große – Europa, die Welt, die Globalisierung – wichtiger wird, da wird auch das Kleine wichtiger. Bei all den Veränderungen, die Menschen heute bewältigen müssen, brauchen die meisten auch Orte, an denen sie sich auskennen und sicheren Grund unter den Füßen haben. Das muss kein fester Ort sein. Auch die Verankerung in einer Kultur, einer Religion oder bei anderen Menschen kann Sicherheit und Heimat geben. ■

Mitmachen & Gewinnen

KREUZWORTRÄTSEL

Wüste in Nordafrika	▼	spanische Inselgruppe	islam. Sektengehörige	▼	französisch: Sommer	▼	Biene	▼	nordital. Lagunenstadt
justieren	▶								
Prügel (ugs.)	▶	2			Rückenstütze am Sitz		ehem. Name für 'Preuße'		Fremdwortteil: neu
Außerirdischer TV-Star	▶			existieren	▶				8
beendetes Wachstum	▶					dt. Schauspieler † (Erik)			
	▶	6		Gangregler der Uhr		Stadt in Brasilien (Kw.)			
dt. Tennisprofi (Tommy)	▶	auf Tatsachen begründet		alberner Streich	▶	1			Fluss durch Kufstein (Tirol)
große Distanz	▶					Schneehütte		verweilen	
	▶			trotzig		Buchregisterzeichen (Abk.)			
kurz für: heran		Kleidung plätten	▶						
	▶				4	Tongeschlecht		Ausstellungen	Zahlwort
Viehfutter		Ausruf des Erstauens		einbalsamierte Leiche	▶				
Herrenjackett	▶					Kimono-gürtel			5
griechischer Buchstabe	▶	3		Shop, Geschäft	▶				
fester Niederschlag	▶					kurz für: in das			

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Schicken Sie uns das Lösungswort an loesungswort@spd.de
 Die Gewinnerin oder der Gewinner wird per E-Mail benachrichtigt.
 Die E-Mail-Adresse wird nach Ende des Gewinnspiels gelöscht.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2015. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird per Post benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN!



1 WOCHEN TOSKANA FÜR 4 PERSONEN

Gewinnen Sie eine entspannte Woche* für die ganze Familie im Herzen der Toskana, auf einem alten Weingut! Inmitten der zauberhaften Landschaft bietet sich ein grandioser Panoramablick. Einfach das Rätsel-Lösungswort einschicken und gewinnen.

Mehr rund um schöne Urlaubsreisen erfahren Sie hier:

SPD-ReiseService



www.spd-reiseservice.de

* eine Woche (7 Tage) Unterkunft in der Ferienwohnung (ca. 55 qm, für 3-4 Personen) auf dem Weingut Aglioni in San Miniato. Verpflegung, An- und Abreise sind nicht enthalten. Eine Barauszahlung des Preises und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

IMPRESSUM

SPD-Partei Vorstand

Willy-Brandt-Haus
 Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin
 Verantwortlich: Yasmin Fahimi
 Redaktion: Network Media GmbH,
 Gero Fischer, Birgit Güll

Fotografie: Stefanie Silber außer: Cover: picture alliance/Eventpress Mueller-Stauffenberg,
 S. 2 (links): Tobias Eineder, S. 5: Stadt Waldkirch/
 Jürgen Gocke, S. 18: Christian Burkert
 Konzept: G + J Corporate Editors
 Layout: G + J Corporate Editors und Regina Fischer
 Druck: Dräger+Wullenwever, Lübeck
 Realisierung: Network Media GmbH,
www.nwmd.de



NEBENAN
MENSCHEN. THEMEN. GESCHICHTEN.

